

1. Es gilt, überall den Nachweis zu führen, daß die Zukunft in Westdeutschland und in der ganzen Welt objektiv dem Sozialismus gehört, daß es zwischen der sozialistischen DDR und dem imperialistischen Westdeutschland keine Vereinigung geben kann. Zum Verständnis für das ganze Ausmaß der gewaltigen historischen Veränderungen zugunsten des Sozialismus und für die der gesellschaftlichen Entwicklung innewohnenden Gesetzmäßigkeiten ist für die Jugend „das Nacherleben“ der geschichtlichen Entwicklung durch Begegnungen mit erfahrenen Genossen, die Erforschung der örtlichen Geschichte der Arbeiterbewegung und das Vertrautwerden mit den Helden des revolutionären Kampfes notwendig. Daraus erwachsen klassenmäßiges Verhalten, Zuversicht und Optimismus, Wissen um die Überlegenheit und Sieghaftigkeit unseres sozialistischen Weges, Stolz auf unsere sozialistische Republik.

Die FDJ-Grundorganisation der Maxhütte Unterwellenborn hat sich im Rahmen des Wettbewerbes zum VII. Parteitag die Aufgabe gestellt, die revolutionären Traditionen der deutschen Arbeiterklasse besser kennenzulernen, sie zu wahren und fortzusetzen. In Mitgliederversammlungen, Roten Treffs, im Betriebsfunk und an der Wandzeitung machen sie sich besonders das Leben und den Kampf Konrad Blekles zu eigen. So erfuhren sie u. a. von seinem letzten Brief an die Tochter, in dem er schrieb: „Schöne dich nie, wenn es um Großes geht und du dich einsetzen muß.“ Sein Vermächtnis lebt in den hervorragenden Leistungen und vielseitigen Initiativen der FDJ-Mitglieder der Maxhütte zu Ehren des VII. Parteitages.

Die Bewahrung und Fortsetzung der revolutionären Traditionen durch die Grundorganisationen der FDJ und Pionierfreundschaften muß natürlich sinnvoll mit dem Studium des Marxismus-Leninismus in den Zirkeln Junger Sozialisten und der Bewegung „Auf den Spuren des Roten Oktober — Hohe Leistungen zu Ehren der DDR“ verbunden werden. Die Parteileitungen helfen dabei am besten, wenn sie die Tätigkeit der Propagandisten und der kampferprobten Genossen sorgfältig lenken.

2. Es gilt, jedem Jugendlichen bewußtzu machen, daß für ihn der Sozialismus nicht eine Frage der fernen Perspektive ist, sondern heute in der DDR auf der Tagesordnung steht; daß wir den sozialistischen Aufbau vollenden werden und können, unabhängig von der Entwicklung in Westdeutschland; daß der Sozialismus nicht nur in Leuna, Halle-West, Schwedt oder Eisenhüttenstadt geschaffen wird, sondern das bewußte Werk jedes jungen Bürgers der DDR in seinem Betrieb, seiner Genossenschaft, seiner Schule oder der Universität ist. Genosse Bernd Schröder, junger Ingenieur im VEB BKW Regis, stellt deshalb völlig zu Recht fest: „Gerade die Jugend kann doch nicht Zaungast sein und abwarten, bis andere die Probleme lösen. Wir halten von denen nichts, die keine Initiative haben und nur das machen, was man ihnen aufträgt. Wir wollen nicht bloße Mitmacher, sondern Schrittmacher sein. Wir müssen uns einmischen und mitmischen; denn wir tragen gegenüber unserer Republik Verantwortung für alles, was im Betrieb geschieht.“

Das Antlitz der jungen Generation unserer Zeit wird durch ihre Taten für den Sozialismus bestimmt

Immer mehr Jugendliche bekennen sich offen für die DDR und sind stolz, in unserem sozialistischen Vaterland zu leben. Das Charakteristische in den Beiträgen Jugendlicher in Vorbereitung des VII. Parteitages und zahlreicher Initiativen der FDJ-Grundorganisationen und Jugendkollektive besteht darin, daß sie nicht nur Fragen aufwerfen, sondern gleichzeitig zeigen, wie sie die Probleme des sozialistischen Aufbaus meistern.

Das Mercedeswerk in Zella-Mehlis produziert bekanntlich den Kleinrechner SER 2 C. In der Endmontage dieses Computers arbeitet die Jugendbrigade Ohm. Sie trägt für die Qualität und die Kosten dieses hochwertigen Erzeugnisses eine große Verantwortung. Durch Rationalisierung wollen sie in diesem Jahr 80 TMDN

Selbstkostensenkung erreichen und die Planaufgaben 1967 bereits in drei Quartalen erfüllen, um im IV. Quartal mit der Produktion des D 4 A voll beginnen zu können.

Genosse Walter Ulbricht wies kürzlich bei seinem Besuch in Suhl darauf hin, so schnell als möglich viele D 4 A zu produzieren, weil davon die Rationalisierung vieler Betriebe unserer Republik abhängt. Die D 4 A ist eine Neuentwicklung von Kleinrechnern, die den wissenschaftlich-technischen Höchststand in der Welt auf diesem Gebiet bestimmt. Jeder aus der Brigade Ohm qualifiziert sich für die neue Produktion. Zu Ehren des VII. Parteitages wird die Jugendbrigade Ohm die ersten zwei Computer D 4 A fertigen.

Das ist eine bedeutsame Initiative. Hier ver-